

Parlamentarischer Vorstoss

2025/469

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	Psychische Gesundheit bei Jugendlichen
Urheber/in:	Miriam Locher
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Ackermann, Bammatter, Boerlin, Brunner Roman, Frey, Heger, Ismail, Jansen, Jaun, Kaufmann Urs, Kichrmay, Koller, Krebs, Mall, Meschberger, Mikeler, Noack, Roth Urs, Ryf, Schürch, Stöcklin, Strüby-Schaub, Weber Kille, Wicker-Hägeli, Wyss
Eingereicht am:	30. Oktober 2025
Dringlichkeit:	—

Es ist hinlänglich bekannt, dass wir uns in einer Zeit multipler Krisen befinden. Die Covid-19-Pandemie, die Klima- und Energiekrise sowie Kriege in einer zunehmend unsicheren Weltlage beschäftigen unsere Gesellschaft bereits seit Jahren. Gemäss einem Bericht der UNICEF wirken sich diese andauernden Krisen negativ auf das psychische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen aus. Es zeigt sich eine deutliche Zunahme von Depressionen, Ängsten und anderen psychischen Problemen bei jungen Menschen. Diese Entwicklung setzte bereits vor der Covid-19-Pandemie ein, hat sich seither jedoch weiter verstärkt. Laut der Schweizer Gesundheitsbefragung 2022 haben bei den 11- bis 15-Jährigen die multiplen oder chronischen psychoaffektiven Beschwerden zugenommen; beinahe die Hälfte der Befragten war davon betroffen. Besonders häufig betroffen waren Mädchen und junge Frauen.

In der 2. Sekundarklasse (8. Klasse) findet eine schulärztliche Untersuchung statt. Dabei überprüfen die zuständigen Schulärztinnen und Schulärzte unter anderem den Impfstatus der Schülerinnen und Schüler. Zudem besteht die Möglichkeit, bei Bedarf eine freiwillige Konsultation in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen dieser Untersuchungen können am Rande zwar Fragen zum allgemeinen Befinden gestellt werden, eine vertiefte Auseinandersetzung mit der psychischen Belastung erfolgt jedoch nicht.

Die psychische Gesundheit spielt jedoch eine entscheidende Rolle für das allgemeine Wohlbefinden und die Lebensqualität von Jugendlichen. Sie beeinflusst sowohl die persönliche Entwicklung als auch die gesellschaftliche Teilhabe und Leistungsfähigkeit. Die Jugendphase ist von tiefgreifenden körperlichen, emotionalen und sozialen Veränderungen geprägt, die häufig zu Spannungen führen. Wer frühzeitig lernt, eigene Ressourcen zu stärken und mit Belastungen umzugehen, schafft bessere Voraussetzungen, um zukünftige Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen.

Aus diesem Grund bitte ich den Regierungsrat, das folgende Anliegen zu prüfen und zu berichten:

Wie kann im Hinblick auf die präventive Wirkung der schulärztlichen Untersuchung deren Ausgestaltung so angepasst werden, dass auch der psychischen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen wird?